

Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilungen aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 33, Juli 2008

Liebe Leibnizianerinnen, liebe Leibnizianer,

die Leibniz-Gemeinschaft hat sich mit ihrem Strategiepapier eine hervorragende Basis für ihre Weiterentwicklung in den nächsten fünf Jahren gelegt, auf der sich alle Leibniz-Einrichtungen versammelt haben. Der Dreiklang von Profil, Kultur und Struktur bildet die Grundlage für unser Fortkommen. Unser Profil ist die strategische, themenorientierte Forschung und Dienstleistung, unsere Kultur ist die Themenvielfalt und Interdisziplinarität und unsere Struktur ist die bewusste und aus Überzeugung gelebte Dezentralität. In den kommenden eineinhalb Jahren als Leibniz-Präsident habe ich mir aus diesen Bereichen drei Schwerpunkte herausgesucht, bei denen ich noch substanzielle Fortschritte erzielen möchte.

1.) Die Marke Leibniz muss unwiederbringlich nach innen und außen verankert werden. Für eine allgemeine Wahrnehmung unseres großen gemeinsamen Beitrags zur Lösung gesellschaftlicher Probleme muss die Zahl der auch durch ihre Namensgebung als Leibniz-Institute erkennbaren Einrichtungen erhöht werden. Dazu bedarf es auch eines Akts der Solidarität der einzelnen Einrichtungen mit der Gemeinschaft.

2.) Die Leibniz-Gemeinschaft muss sich als Themenführer in verschiedenen Bereichen etablieren und diese Themenführerschaft offensiv



vertreten und inhaltlich ausfüllen. Mit der Gründung des Leibniz-Verbunds Biodiversität haben wir auf einem dieser Gebiete einen ersten wichtigen Schritt getan. Ich hoffe, dass wir in den kommenden Monaten noch drei bis vier weitere dieser „Leibniz-Themen“ herausbilden können.

3.) Eine dezentrale Organisation und ein zentraler Präsidiums fonds

schließen sich nicht aus, sondern bedingen einander vielmehr. Das Leibniz-Präsidium braucht einen Strategiefonds, um in der Wissenschaftspolitik in institutsübergreifenden Belangen handlungsfähig zu sein. Ein solcher Fonds könnte uns die Handlungsfähigkeit verleihen, besondere Themen und Initiativen zu unterfüttern. Anders können wir im Konzert der großen Wissenschaftsorganisationen nicht auf Dauer mithalten.

Ich möchte Sie alle bitten, mit mir gemeinsam an diesen Zielen zu arbeiten. Meine Vision ist es aus starken Einrichtungen eine starke Gemeinschaft zu formen, die ihre Institute noch weiter stärkt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und bin stets

Ihr

Ernst Ritzchel

Inhalt:

Die Leibniz-Gemeinschaft wächst - Sieben Institute ab 2009 neu dabei.....	2
Senat erteilt Gütesiegel an 13 Institute - Oberstes Leibniz-Gremium befürwortet Präsidiums fonds	3
Leibniz führend in Biodiversitätsforschung - Neuer Verbund soll nationale Forschungsstrategie mitgestalten.....	4
Fast 25 Millionen Euro für Pakt-Projekte - Meiste Anträge für Vernetzung und Frauen in Leitungspositionen.....	4
Fünf Leibniz-Humboldt-Professuren beschlossen - Neues Modell für Nachwuchswissenschaftler	5
Leibniz-Jahrestagung 2008 in Magdeburg - Motto diesmal „Leibniz und Europa“	5
Hessen vergibt Mittel für Spitzenforschung - Alle drei hessischen Leibniz-Institute erfolgreich	6
Neues Exzellenzinstitut kommt nach Potsdam - Spitzenwissenschaft für Klima- und Nachhaltigkeitsforschung..	7
Forschung wird konkret und bekommt ein Gesicht - Parlamentarischer Abend und „Science meets Parliament“ ..	7
Institutsbeteiligung und Kommunikation verstärken - AK Presse beschließt häufigere Treffen.....	8
Rietschel leitet EU-Rahmenprogramm-Evaluierung – Präsident leitet 19-köpfige Expertengruppe	8
Brüsseler Impressionen aus erster Hand - AK Europa tagt zur zehnten Sitzung in Brüssel	9
Agrar-Abkommen mit Frankreich unterzeichnet - Leibniz-Gemeinschaft und französisches INRA kooperieren.	10
Forschungsprämie belohnt Wirtschaftskooperation - Bis zu 100.000 Euro vom Bund für FuE-Aufträge	10
Leibniz führend beim EXIST-Gründerstipendium - Bereits fünf Zuschläge für Leibniz-Institute	11
Nachholbedarf bei Forschungstransfer vorhanden - Fördermodul erlaubt Zuschuss zu Gründungskosten	12
Kurz notiert	12
Personalia aus der Geschäftsstelle	13
Termine	14
Kontaktübersicht Geschäftsstelle	15

Die Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft wächst

Sieben Institute ab 2009 neu dabei – BESSY und FZD auf dem Weg zu Helmholtz

FORSCHUNGSORGANISATIONEN: Berlin – Der deutschen außeruniversitären Forschungslandschaft stehen einige organisatorische Änderungen bevor, durch die die Leibniz-Gemeinschaft zum 1. Januar 2009 zunächst auf 86 Einrichtungen anwachsen wird.

Die Berliner Elektronenspeicherring-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung (BESSY) wird zum Jahreswechsel mit dem Hahn-Meitner-Institut der Helmholtz-Gemeinschaft zum neuen Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie fusionieren und somit aus der Leibniz-Gemeinschaft ausscheiden. Gleichzeitig werden fünf Einrichtungen neu in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung der Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen, und zwar das Deutsches Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ), die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt/Main, das Zentrum für Marine Tropenökologie an der Universität Bremen (ZMT), das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) sowie das Berliner Museum für Naturkunde (MfN). Zusätzlich kommen durch Fusion mit dem Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt/Main die Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden (SNSD) und das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz (SMNG) ab 2009 zu Leibniz.

Anfang Juli hat der Wissenschaftsrat aufgrund der Größe und Struktur sowie den dort betriebenen Großforschungsgeräten empfohlen, das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) in die Helmholtz-Gemeinschaft zu überführen. Der Vollzug dieses Wechsels der Förderorganisation

wird wahrscheinlich zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

Der Wissenschaftsrat hat zusätzlich empfohlen, das Institut für Interdisziplinäre Isotopenforschung (IIF) an der Universität Leipzig dem Forschungszentrum Dresden (FZD) einzugliedern, da dies aus fachlicher Sicht naheliegend sei. Gegen eine Aufnahme des IIF in die Leibniz-Gemeinschaft spricht laut Wissenschaftsrat die institutionelle Grundfinanzierung des Instituts, die mit 1,1 Mio. Euro deutlich unterhalb der für die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern geltende Bagatellgrenze von 1,7 Mio. Euro liegt.

Leibniz-Präsident Prof. Ernst Rietschel bewertet die organisatorischen Entwicklungen positiv: „Für die Leibniz-Gemeinschaft haben optimale Rahmenbedingungen für die Wissenschaft ihrer Institute immer Priorität. Wenn unabhängige Gutachter der Meinung sind, eine Leibniz-Einrichtung kann in einer anderen Wissenschaftsorganisation besser arbeiten oder passt eher in deren Profil, folgen wir dieser Einschätzung. Dieser Wechsel ist ein erneuter Beweis, dass die Rede von der Versäulung der deutschen Wissenschaft an der Realität vorbei geht. Wenn im Zuge einer Weiterentwicklung ein Organisationswechsel sinnvoll erscheint, kann dieser vollzogen werden, da die Wissenschaft im Vordergrund steht und nicht organisatorische Besitzstandsinteressen“, erklärte Rietschel anlässlich der jüngsten Empfehlungen des Wissenschaftsrats.

Die Leibniz-Gemeinschaft wächst nicht nur zahlenmäßig, sondern auch namentlich. Binnen der vergangenen zwölf Monate haben sich vier weitere Einrichtungen per Namensänderung nach

außen hin sichtbar zu Leibniz bekannt. Dabei handelt es sich um Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI), das Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) in Berlin, das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) in Greifswald und das Deutsche Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung

(DPZ) in Göttingen. Damit tragen nun 34 von 82 Einrichtungen „Leibniz“ im Namen. Eine möglichst flächendeckende Benennung als Leibniz-Institut ist ein integraler Bestandteil der von Leibniz-Präsident Rietschel vorangetriebenen Markenprofilierung im Zuge der strategischen Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft. (hvl)

Senat erteilt Gütesiegel an 13 Institute

Oberstes Leibniz-Gremium befürwortet Präsidiumsfonds – Fünf neue Senatoren

SENAT: Berlin - Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung am 9. Juli die weitere Förderung von 13 Leibniz-Einrichtungen empfohlen. Desweiteren stellte sich der Senat ausdrücklich hinter das Strategiepapier der Leibniz-Gemeinschaft und sprach sich für die Einrichtung eines Präsidiumsfonds aus. Das oberste wissenschaftspolitische Aufsichts- und Beratungsgremium der Leibniz-Gemeinschaft wählte zudem fünf neue Mitglieder in seine Reihen.

Allen 13 begutachteten Instituten bescheinigte der Senat überregionale Bedeutung und stellte fest, dass Bund und Länder ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an der Arbeit der Einrichtungen haben. Folgerichtig erging in allen Fällen die Empfehlung an Bund und Länder, die Einrichtungen für weitere sieben Jahre gemeinsam zu fördern. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen: Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie Garching (DFA), Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover (ARL), Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere Dummerstorf (FBN), Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt (IGZ), Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung Leipzig (IOM), GIGA German Institute of Global and Area Studies / Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien Hamburg (GIGA), Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut Jena (HKI), Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW Dresden), Astrophysikalisches Institut Potsdam (AIP), Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt/Oder (IHP), Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa Halle/Saale (IAMO), Leibniz-Institut für Troposphärenforschung Leipzig (IFT) und Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik Freiburg (KIS).

Um die „Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft zu unterstützen und ihr damit die notwendige strategische Handlungsfreiheit zu ermöglichen“, appellierte der Senat einstimmig an die Zuwendungsgeber, den Ausführungen des Leibniz-Strategiepapiers zu folgen und die „zeitnahe Einrichtung eines Präsidiumsfonds“ zu ermöglichen. Derzeit verfügt die Leibniz-Gemeinschaft – abgesehen vom operativen Etat der Geschäftsstelle – über keinerlei zentrale Mittel, die es dem Präsidium ermöglichen würden, strategische und wissenschaftspolitische Instrumente von übergeordneter Bedeutung zu unterstützen.

Neue Senatorin von Amts wegen für die Länderseite ist nach Nominierung der Kultusministerkonferenz Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg. Sie folgt ihrem Hamburger Amtsvorgänger Jörg Dräger Ph.D. Als Wahlmitglieder für den Bereich „Öffentliches Leben“ gehören dem Senat künftig an: Klaus Hagemann, MdB, Hauptberichterstatte für Bildung und Forschung der SPD-Bundestagsfraktion im Haushaltsausschuss, die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Dr. Beate Jessel, sowie die Präsidentin der Universität Potsdam, Prof. Dr. Dr. Sabine Kunst. Wahlsektor auf Vorschlag der Sektion D (Natur- und Technikwissenschaften, Mathematik) ist zukünftig Prof. Dr. Jürgen Troe vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, der den Senatorenposten von Nobelpreisträger Prof. Dr. Gerhard Ertl (Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft) einnimmt. (tr)

Weitere Informationen: Tina Rudersdorf M. A., Tel.: 0228 - 308 15 231, E-Mail: rudersdorf@leibniz-gemeinschaft.de

Leibniz führend in Biodiversitätsforschung

Neu gegründeter Verbund soll nationale Forschungsstrategie mitgestalten

LEIBNIZ-VERBUND: Berlin - Das Forschungsgebiet „Biodiversität“ erfährt eine zunehmende politische und öffentliche Beachtung. Schließlich ist die Konfrontation mit dem Thema in Form steigender Nahrungsmittelpreise, schwindender Naturressourcen, Schädlingskalamitäten, Bevölkerungsentwicklung oder Wetterkapriolen allgegenwärtig. Durch die Verknüpfung all dieser Phänomene miteinander ist kaum ein Forschungsbiet derart facettenreich und ineinander verschachtelt, wie die einzelnen Themenfelder der Biodiversitätsforschung.

Die Leibniz-Gemeinschaft umfasst in einzigartiger Weise große und traditionsreiche Forschungseinrichtungen für alle diese Themenfelder. Deshalb ist es auch ihre Aufgabe, das vorhandene Wissen für die Gestaltung der Zukunft aktiv bereitzustellen und Kenntnislücken zu schließen. Um diese Intention zu verwirklichen, trafen sich am 7. Juli die Entscheidungsträger von 24 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin zur konstituierenden Sitzung des „Leibniz-Verbundes Biodiversität“.

Damit hat die Forschungsorganisation mit den meisten Einrichtungen und Wissenschaftlern in Deutschland, die am Thema Biodiversität in seiner gesamten Bandbreite forschen, ihre Expertise gebündelt und eine Plattform für die Präsentation ihrer einzigartigen Kompetenzen auf diesem Forschungsfeld geschaffen.

Die Besonderheit der Leibniz-Gemeinschaft im Forschungsbereich Biodiversität gründet sich in ihren mehr als 30 Forschungseinrichtungen und naturhistorischen Museen, die teilweise sogar mehr als ein Jahrhundert in der Tradition der Biodiversitätsforschung stehen. Bisher ist es leider nur in einzelnen Fällen gelungen, diese Kompetenz auch gebührend darzustellen und der Öffentlichkeit nahe zu bringen. Ein Fortschritt ist die exzellente Übersicht über die verschiedenen Bereiche und Facetten der Biodiversitätsforschung in

der kürzlich herausgegebenen Broschüre „Biodiversitätsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft: Eine nationale Aufgabe“. Sie stellt gleichzeitig auch die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft mit ihren themenspezifischen Forschungen vor.

Wesentliche Ziele des „Leibniz-Verbundes Biodiversität“ (LVB) sind es, seine in Deutschland einzigartige Forschungskompetenz zu bündeln, integrative Forschungsansätze in dem Themenbereich zu stärken und die nationale Forschungsstrategie aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus soll er eine wissenschaftsbasierte Politikberatung sichern sowie den Ausbau der internationalen Exzellenz der deutschen Biodiversitätsforschung vorantreiben.

Im Ergebnis der konstituierenden Sitzung haben sich, initiiert von den Teilnehmern, acht Themenverbände im LVB begründet. Sie setzen sich jeweils aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft zusammen, die an ähnlichen Fragestellungen arbeiten

und werden von den Initiatoren koordiniert. Bis zum Herbst erarbeiten sie einen konzeptionellen Report für das jeweilige Themenfeld. Die nächste Sitzung des LVB findet am 1. Oktober von 10 bis 16 Uhr in Berlin statt. (lk)

@ Die Biodiversitätsbroschüre als PDF-Download gibt es unter: <http://www.leibniz-gemeinschaft.de/public/Biodiversitaetsforschung-2008.pdf>

Weitere Informationen: Dr. Hans-Georg Weinig, Tel.: 0228 / 3 08 15 – 213, E-Mail: weinig@leibniz-gemeinschaft.de und Dr. Lars Kühne, Tel.: 0172 3905920, E-Mail: kuehne@leibniz-gemeinschaft.de



Fast 25 Millionen Euro für Pakt-Projekte

Meiste Anträge aus den Bereichen Vernetzung und Frauen in Leitungspositionen

PAKT FÜR FORSCHUNG: Berlin – Der Senatsausschuss Wettbewerb hat in der Ausschreibung 2009 für die wettbewerblich zu vergebenen Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation 38 Anträge mit einer Gesamtsumme von knapp 25 Millionen Euro für die Jahre 2009 bis 2011 zur Förderung empfohlen. Insgesamt waren 71 Anträge mit einem Volumen von mehr als 51 Mio. Euro ins Rennen gegangen. Die

Empfehlung wurde unterdessen vom Leibniz-Senat an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) weitergeleitet. Der Ausschuss Forschungsförderung der GWK wird auf seiner Sitzung im September endgültig über die Förderung entscheiden.

Mit zehn Anträgen und einem Volumen von 7,1 Mio. Euro ist die Förderlinie „Vernetzung“ die meistgeförderte, gefolgt von der Förderlinie

„Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen“ mit acht Anträgen für 4,4 Mio. Euro. Die erfolgreichste Sektion innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft waren die Lebenswissenschaften (Sektion C), die elf Anträge mit einem Volumen von 7,8 Mio. Euro einwerben konnte. Es folgt die Sektion D (Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften) mit acht Anträgen und 5,7 Mio. Euro.

Unterdessen läuft die Wettbewerbsrunde für 2010. Antragsschluss hierfür ist der 30. September 2008. (hvl)

Weitere Informationen: Dr. Robert Steegers, Tel. (0228) 308 15-212, E-Mail: steegers@leibniz-gemeinschaft.de

Fünf Leibniz-Humboldt-Professuren beschlossen

Neues Modell für Nachwuchswissenschaftler – Berlin soll Masterplan-Mittel beisteuern

HOCHSCHULKOOPERATION: Berlin - Die Berliner Humboldt-Universität (HU) und die Leibniz-Gemeinschaft richten fünf „Leibniz-Humboldt-Professuren“ für exzellente Nachwuchswissenschaftler ein. Eine gemeinsame Strategiekommision hat im Juni aus den vorliegenden Anträgen auf Einrichtung einer Leibniz-Humboldt-Professur fünf Bewerbungen ausgewählt. Dabei legte sie besonderen Wert auf das innovative Potential der Konzepte, deren Kompatibilität mit bereits angestoßenen Entwicklungen am Wissenschaftsstandort Berlin sowie den Aspekt der Nachwuchsförderung. Im Einzelnen sollen die Professuren auf folgenden Themengebieten eingerichtet werden: Chemische Biologie am Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP), Klimafolgenforschung am Potsdam-Institut für Klimaforschung (PIK), Regulierung auf Produktmärkten am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Modellierung von Finanzmärkten am Weierstraß-Institut für angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) sowie Strukturphysik am Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ).

Die Professuren sollen eine Laufzeit von fünf Jahren mit einer Verlängerungsoption nach erfolgreicher Evaluation von weiteren vier Jahren haben und zu einer weiteren themenorientierten Vernetzung der Leibniz-Institute mit der Humboldt-

Universität beitragen. Die Inhaber der Professuren werden mit einem entsprechenden Deputat das Lehrangebot der Universität ergänzen und so zu einem vergleichsweise frühen Karrierezeitpunkt verantwortliche Lehrerferahrungen sammeln können. Alle Leibniz-Institute haben den künftigen Inhabern der Leibniz-Humboldt-Professuren eine Tenure-Track-Option zugesagt.

Eine finanzielle Beteiligung des Landes Berlin aus Mitteln des durch den Berliner Wissenschaftssenator Prof. Jürgen Zöllner ausgerufenen Masterplans „Wissen schafft Berlins Zukunft!“ zum Ausbau Berlins zum führenden Wissenschaftsstandort Deutschlands soll beantragt werden.

Die Leibniz-Humboldt-Professuren sind der Prototyp eines neuen Modells der Leibniz-Gemeinschaft zur Vernetzung und themenorientierten Zusammenarbeit mit Universitäten, die besonders viel sprechenden Nachwuchswissenschaftlern eine Karriere- und Qualifizierungsoption für die mittlere Phase einer Wissenschaftlerlaufbahn bietet. Ähnliche Modelle mit weiteren deutschen Hochschulen sind derzeit in Vorbereitung. (hvl)

Weitere Informationen: Dr. Michael Klein, Tel. (0228) 308 15-210, E-Mail: klein@leibniz-gemeinschaft.de

Leibniz-Jahrestagung 2008 in Magdeburg

Motto diesmal „Leibniz und Europa“ - Illustre Gäste beim Festakt

JAHRESTAGUNG: Magdeburg - Die Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft findet in diesem Jahr vom 26. bis 28. November in Magdeburg statt. Die Jahrestagung steht 2008 unter dem Motto „Leibniz und Europa“. Beim Festakt am Donnerstagabend wird EU-Forschungskommissar Janez Potočnik die Festrede halten, für Grußworte haben Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan, der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, sowie der Präsident der unlängst zur Nationalakademie erhobenen „Leopoldina“, Prof. Dr. Volker ter Meulen zugesagt. Ebenfalls auf dem Festakt finden die Verleihungen der Nachwuchspreise der Leibniz-Gemeinschaft und des gemeinsam mit dem



Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft vergebenen Wissenschaftspreises „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ statt.

Die Jahrestagung wird am Mittwochabend um 19 Uhr mit einer Eröffnungsveranstaltung beginnen, für die der sachsen-anhaltinische Kultusminister und ehemalige Leibniz-Senator Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz sein Kommen zugesagt hat.

Prof. Dr. Jürgen Sprekels, Direktor des Weierstraß-Instituts für Angewandte Analysis und Stochastik, hält einen wissenschaftlichen Vortrag zum Thema „DFG-Forschungszentrum MATHEON: Mathematik – Hochleistungsmikroskop und virtuelles Labor für Schlüsseltechnologien“. Bereits am Mittagnachmittag tagt der AK Presse der Leibniz-Gemeinschaft.

Für den Donnerstagvormittag sind die Sitzungen der Sektion A, B, C und D sowie des Verwaltungsausschusses vorgesehen; am Nachmittag tagen der Interdisziplinäre Verbund Serviceeinrichtungen (IVS) und die Sektion E.

Am Freitagvormittag tritt die Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft zusammen. Themen werden neben dem Haushalt 2009/10, die strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft sowie die Aufnahme neuer Mitgliedseinrichtungen zum 1. Januar 2009 sein.

Tagungsort mit Ausnahme der Sitzung der Sektion E ist das Hotel Maritim an der Otto-von-Guericke-Straße 87.

Ein detailliertes abschließendes Programm geht allen Instituten per Post zu bzw. ist voraussichtlich Ende August per E-Mail bei der Geschäftsstelle erhältlich. (hvl)

Weitere Informationen: Christoph Herbert-von Loeper M.A., Tel.: (030) 20 60 49-48, E-Mail: herbert@leibniz-gemeinschaft.de

Institute

Hessen vergibt Mittel für Spitzenforschung

Alle drei hessischen Leibniz-Institute erfolgreich bei Landes-Forschungsinitiative

HESSEN: Frankfurt am Main/Marburg - Im Zuge der hessischen Forschungsinitiative LOEWE (Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz) sind alle drei Leibniz-Einrichtungen des Bundeslands an erfolgreichen Anträgen beteiligt. Über LOEWE werden vom 1. Juli 2008 bis Ende 2010 fünf LOEWE-Zentren sowie fünf LOEWE-Schwerpunkte mit insgesamt 115 Millionen Euro unterstützt.

Bei den LOEWE-Zentren, thematisch fokussierten Forschungszentren, die über sechs bis gegebenenfalls neun Jahre mit jährlich zwei bis acht Millionen Euro ausgestattet werden, waren das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg (FIS) aus Frankfurt erfolgreich.

Bei den LOEWE-Schwerpunkten, thematischen Schwerpunktprojekten, die für drei bis höchstens fünf Jahre mit jährlich 800.000 bis 1,5 Millionen Euro unterstützt werden, war das Marburger Herder-Institut erfolgreich.

Ursprünglich waren 28 Antragsskizzen (neun Zentren, 19 Schwerpunkte) ins Rennen um die LOEWE-Förderung gegangen.

Neben der Profilbildung durch zielgerichtete Schwerpunktplanungen, der Bündelung von vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen und der Entwicklung innovativer Forschungskonzepte sowie dem Ausbau der Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zielt LOEWE nach Aussagen des hessischen Wissenschaftsstaatssekretärs Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz explizit perspektivisch auch auf eine Aufnahme der jetzt zur Förderung ausgewählten LOEWE-Zentren in die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern. Mit Hilfe von erfolgreichen LOEWE-Projekten wolle Hessen erreichen, dass Bund-Länder-finanzierte Institute in Hessen erweitert oder neue Institute nach Hessen geholt werden, so Lorz.

Im geplanten „**Center for Research on Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk**“ (IDeA) unter der Federführung des DIPF und in Kooperation mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frank-

furt sollen Experten aus Erziehungswissenschaft, Psychologie, Fachdidaktiken und Soziologie Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten erfolgreicher adaptiver Maßnahmen zur Förderung persönlicher Entwicklung von Kindern mit sozialen und/oder neurokognitiven Risiken erforschen. Mit Schwerpunkten im vorschulischen und im Grundschulalter wird das Zentrum die folgenden vier eng verzahnten Forschungsbereiche bearbeiten: Ressourcen und Beeinträchtigungen erfolgreichen Lernens, Diagnostik und Prävention, Adaptive Lernumgebungen, Professionalisierung von Erziehern und Lehrern. Die vorgesehene Landesförderung 2008 – 2010 beträgt etwa 9,2 Millionen Euro.

Federführend im Forschungszentrum „**Biodiversity and Climate**“ ist das Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg. Zusammen mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität, dem Institut für sozial-ökologische Forschung GmbH Frankfurt am Main, dem Deutschen Wetterdienst Offenbach sowie EUMETSAT aus Darmstadt sollen die Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Biodiversität auf der Organismus-Ebene untersucht werden. Das Methodenspektrum reicht von der Molekulargenetik bis zur satellitengestützten Fernerkundung von Klima-, Areal- und Ökosystemreaktionen. Dabei werden langskalige (Evolution und Klima), mittelskalige (Biodiversitätsdynamik und Klima) und kurzskalige Prozesse (Anpassung und Klima) betrachtet. Das Forschungszentrum soll wissenschaftliche Beiträge zur Erfüllung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie und der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union sowie der Artenschutzkonvention und der Klimarahmenkonvention liefern. Die Landesförderung beträgt für 2008 bis 2010 ca. 18,2 Millionen Euro.

Der Herder-Institut Marburg ist Partner des unter der Federführung der Justus-Liebig-Universität Gießen geplanten Projekts „**Kulturtechniken und ihre Medialisierung**“, an dem zusätzlich auch die Fachhochschule Gießen-Friedberg beteiligt ist (Fördermittel in Höhe von ca. 2,3 Millionen Euro). Kulturtechniken wie Lesen und

Schreiben als Prozesse verändern sich. Das Projekt untersucht, wie sich diese Veränderung auf „kulturelle Produkte“ auswirken und dabei die gesellschaftlichen Praktiken des Umgangs mit ihnen ständig angepasst werden. Methodisch soll dies aus der Perspektive der Medialisierung erforscht werden, wobei sprach-, kultur-, sozial- und

geschichtswissenschaftliche Herangehensweisen miteinander kombiniert werden. (pm)

@ Mehr zum LOEWE-Programm auf den Seiten des hessischen Wissenschaftsministeriums <http://www.hmwk.hessen.de/>

Neues Exzellenzinstitut kommt nach Potsdam

Spitzenwissenschaftler der Klima- und Nachhaltigkeitsforschung im Fokus

NACHHALTIGKEITSFORSCHUNG: Potsdam - In Potsdam soll nach einer Ankündigung von Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan ein Spitzeninstitut für Klimaforschung und Nachhaltigkeitsstudien entstehen. Die Forschungseinrichtung, an deren Konzeption die Leibniz-Gemeinschaft zusammen mit der Helmholtz-Gemeinschaft federführend beteiligt war, soll mit ganz neuen Ansätzen Spitzenwissenschaftler aus aller Welt anziehen, die bei längeren Gastaufenthalten zusammen mit einem festen Stamm von Potsdamer Forschern an drängenden Fragen zu Klima und Nachhaltigkeit arbeiten.

Die Vernetzung mit den existierenden Einrichtungen auf dem Potsdamer Telegrafenberg - neben dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung der Leibniz-Gemeinschaft auch die Helmholtz-Zentren Geoforschungszentrum und die Außenstelle des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung - ist ebenfalls fester

Bestandteil des Forschungskonzepts.

Der Direktor des PIK, Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, sagt: „Wir brauchen unbedingt ein Exzellenzinstitut für Klima- und Nachhaltigkeitsforschung in Deutschland, das die Potenziale der vorhandenen Einrichtungen ergänzt.“ Das Exzellenzinstitut solle zielgerichtet die Fragen angehen, die für die „Große Transformation“ beantwortet werden müssen, die Umgestaltung der Gesellschaft zur Nachhaltigkeit, so Schellnhuber.

Für Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Rietschel ist wichtig, dass das neue Institut von einem breiten Konsens der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen getragen wird und in partnerschaftlicher Kooperation verschiedener Organisationen entwickelt worden ist. (pm)

Weitere Informationen: Dr. Jörg Pietsch (PIK), Tel. 0331 / 288-2402, E-Mail: pietsch@pik-potsdam.de

Öffentlichkeitsarbeit

Forschung wird konkret und bekommt ein Gesicht

Direkter Kontakt zur Politik: Parlamentarischer Abend und „Science meets Parliament“

PARLAMENTARISCHER ABEND: Berlin – Der inzwischen zum festen Terminplan des forschungspolitischen Jahreskalenders in Berlin gehörende Parlamentarischer Abend der Leibniz-Gemeinschaft ist in diesem Jahr um ein neues Konzept zur direkten und themenbezogenen Kommunikation zwischen Politikern und Wissenschaftlern ergänzt worden. Zum Parlamentarischen Abend selbst, der passend zum Motto „Biodiversität – Die Vielfalt des Lebens erforschen, erhalten und nutzen“ im Berliner Museum für Naturkunde stattfand, waren am 6. Mai mehr als 200 Teilnehmer aus Politik, Ministerien, Medien und Wissenschaft gekommen.

Das neue Konzept heißt „Science meets Parliament“ Dieses Veranstaltungsformat wird künftig zum Parlamentarischen Abend stattfinden. Das Konzept stammt aus Australien von der Wissenschaftsorganisation „Federation of Australian Scientific and Technological Societies“. Seit 1999 findet „Science meets Parliament“ jährlich in Canberra statt. Erstmals gab es nun in Deutschland so ein Treffen, bei dem Wissenschaftler in Abgeordnetenbüros zum persönlichen Gespräch gingen – vermittelt von der Leibniz-Gemeinschaft.

Die Resonanz auf die Premiere war überwältigend. 45 Abgeordnete aller im Bundestag vertretenen Parteien hatten konkrete Terminwünsche, viele davon wollten mehr als einen Leibniz-Forscher sprechen. Die Koordination der daraus resultierenden etwa 60 Gesprächstermine war entsprechend schwierig. Zuletzt mussten die Organisatoren jedoch nur vier Terminwünsche wegen „Überbuchung“ absagen, davon wiederum konnten drei zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Schöner noch als die große Zahl der vermittelten Einzelgespräche waren die Reaktionen von beiden Seiten. Eine Abgeordnete etwa schrieb: „Beide Gesprächsrunden waren für meine KollegInnen sowie für mich ein echter Gewinn. (...) Wir haben in kürzester Zeit viel dazu gelernt und ganz neue Einblicke bekommen.“ Ein anderer: „Der Besuch ist eine ausgezeichnete Idee. So kann ich mich ganz gezielt über ein für mich relevantes Thema informieren.“ Auch die beteiligten Wissenschaftler äußerten sich ausgesprochen zufrieden. (hvl/jz)

Mehr dazu im aktuellen Leibniz-Journal, auch zum Download unter www.leibniz-gemeinschaft.de > Aktuelles / Presse > Publikationen.

Institutsbeteiligung und Kommunikation verstärken

AK Presse beschließt häufigere Treffen - Redaktionsbeirat für Leibniz-Journal

AK PRESSE: Frankfurt am Main - Fast 50 Verantwortliche für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus Leibniz-Einrichtungen haben am diesjährigen Treffen des AK Presse im Senckenbergmuseum in Frankfurt am Main teilgenommen. Auf dem Programm standen neben dem Austausch über Fragen der alltäglichen Arbeit auch gemeinsame Projekte sowie regionale bzw. fachliche Vernetzung sowie Fortbildungsaspekte. So referierte die ehemalige Pressesprecherin der Berliner Humboldt-Universität und Geschäftsführerin der Agentur „con gressa“ für Veranstaltungsorganisation und Wissenschaftskommunikation, Susann Morgner, über die Themen Krisenkommunikation und Evaluation von PR-Maßnahmen. Josef Zens bot erneut einen Workshop zu Pressemitteilungen an und Steven Seet vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung berichtete vom Projekt eines Internet-gestützten Instituts-Newsletters als Mittel der internen Kommunikation.

Zum Erfolg trug sicherlich bei, dass sich der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Ernst Th. Rietschel, den Nachmittag und den ganzen Abend für die Presse freigenommen hatte, um die strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft und den Beitrag der Öffentlichkeitsarbeit dazu zu diskutieren. Daraus entstanden eine lebhafte Diskussion und zahlreiche Hintergrundgespräche.

Die Gastfreundschaft und tatkräftige organisatorische Unterstützung von Senckenberg-Presse-sprecherin Doris von Eiff sowie das Ambiente des Museums, auf dessen Terrasse das Museumsbistro am Abend hessische Spezialitäten servierte, waren dazu wesentliche Erfolgsfaktoren der Tagung.

An einem ausführlichen Papier, das die Ergebnisse der anderthalbtägigen Sitzung zusammenfasst, arbeitet die Pressestelle derzeit noch. Einige Punkte seien hier bereits herausgegriffen: Der AK Presse wird bei der Jahrestagung in Magdeburg im November (Mittwoch, 26.11.2008, ca. 14:00 Uhr) erneut tagen; das soll künftig die Regel werden (eine Frühjahrstagung über 1,5 Tage und die Herbstsitzung zur Jahrestagung über einen halben Tag). Zum anderen ist vorgesehen, aus dem Kreis des AK Presse eine Art Redaktionsbeirat für das Leibniz-Journal zu benennen bzw. wählen zu lassen, um Themen künftig besser mit den Kolleginnen und Kollegen in den Instituten zu verzahnen. Ein weiterer Punkt: Wir werden die Leibniz-Journal-Titelthemen künftig möglichst vorab bekanntgeben. Das soll eine verbesserte Mitwirkung der Institute sicherstellen. Das Septemberheft wird sich mit dem Thema Gleichstellung befassen, im Dezemberheft geht es voraussichtlich um den „Himmel“ (Astronomie, Atmosphärenphysik). Anlass ist das „International Year of Astronomy 2009“. Was wir uns für das Jahr 2009 an Themen vorgestellt haben, werden wir ebenfalls rechtzeitig bekannt geben.

Im Jahr 2009 will die Pressestelle auch eine „Sommerschule“ anbieten für Kolleginnen und Kollegen aus den Instituten. In Form einer Schreibwerkstatt soll es vertieft um das Verfassen von Pressemitteilungen, um Medientraining und anderes mehr gehen. (jz/hvl)

Weitere Informationen: Josef Zens, Tel. (0228) 20 60 49-42, E-Mail: zens@leibniz-gemeinschaft.de

Europa

Rietschel leitet EU-Rahmenprogramm-Evaluierung

19-köpfige Expertengruppe bewertet Förderprogramm für EU-Kommission

EUROPA: Bonn/Brüssel - Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel ist Anfang März 2008 von der EU-Kommission mit dem Vorsitz einer hochrangigen Expertengruppe zur Evaluierung des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms (6. RP; 2002-2006) betraut worden. Es sollen dabei die Ziele, Durchführung und Leistungen aller Bereiche des 6. RP inklusive des EURATOM Programms bewertet werden; auf dieser Basis soll 2010 auch die Zwischenevaluierung des 7. RP erfolgen. Diese Aufgabe wird allgemein als Zeichen für das hohe Ansehen des Leibniz-Evaluierungsverfahrens sowie die gute Vernetzung des Brüssel-Büros der Leibniz-Gemeinschaft mit Mitgliedern der EU-Kommission gewertet.

Mit der Evaluierung des 6. RP wird zum vierten Mal die Fünfjahresbewertung der EU-Rahmen-

programme durchgeführt, wobei aber erstmals ein Rahmenprogramm in Gänze bewertet wird. Die große Bedeutung, die die Europäische Kommission den Gremien zur Evaluierung ihrer Rahmenprogramme bemisst, wird durch deren hochrangige Besetzung ersichtlich: Bei der Bewertung des 4./5. RP saß der ehemalige spanische Industrieminister, Joan Majó, der Expertengruppe vor (Majó-Bericht), die letzte Fünfjahresbewertung entstand unter dem Vorsitz vom Nokia-Vizepräsidenten Erkki Ormala geleitet (Ormala-Bericht) und den Vorsitz zur Evaluierung der Themenpriorität des 6. RP, *Information Society*, hatte der ehemalige Premierminister Finnlands, Esko Aho, inne; als Mitglied der Expertengruppe hat zudem der ehemalige Leibniz-Präsident Hans-Olaf Henkel, am Aho-Bericht mitgewirkt.

Die insgesamt 19-köpfige Expertengruppe, die neben Ernst Rietschel als Vorsitzendem und dem Berichtersteller Aris Kaloudis aus elf weiteren Gremien-Mitgliedern und darüber hinaus aus sechs unabhängigen Experten besteht, wird sich insgesamt sechsmal zwischen Anfang Juli und Anfang Dezember treffen, um den Rietschel-Bericht bis Ende 2008 zu erstellen.

Der Rietschel-Bericht hat den Anspruch, rein auf Fakten zu basieren und soll im Gegensatz zu den vorherigen Fünfjahresbewertungen erstmals Aussagen zur Qualität eines Rahmenprogramms zu enthalten. Um dieses ehrgeizige Ziel verwirklichen zu können, ist nicht nur die Analyse des Ormala- und des Marimon-Berichts (Evaluierung der beiden neu im 6. RP eingeführten Instrumente, *Networks of Excellence* und *Integrated Project*), sondern auch die Analyse zahlreicher *Legal Documents*, *Self Assessments*, *Thematic und Horizontal Studies* sowie der *National Impact Studies* mit insgesamt 3000 bis 5000 Seiten erforderlich. Daneben werden zahlreiche Interviews geführt und auf die Ad-hoc-Expertise der sechs unabhängigen Experten zu spezifischen Themen zurückgegriffen. Jedes Gremienmitglied ist dabei inhaltlich für bestimmte Themenbereiche verantwortlich, bereitet dazu Interviews vor, fasst die wesentlichen Ergebnisse der Literaturanalyse zusammen und bewertet sie.

Als Vorsitzendem der Expertengruppe obliegt Rietschel nicht nur die Leitung sämtlicher Treffen, sondern er ist auch in enger Zusammenarbeit mit jedem Berichtersteller dafür verantwortlich, die unterschiedlichen Einzelmeinungen der Gre-

mienmitglieder derart zusammenzufassen, dass der finale Bericht die Meinung des gesamten Gremiums reflektiert.

Organisatorische Unterstützung erfährt Rietschel dabei durch die EU-Kommission, die die evaluierungsrelevanten Dokumente bereitstellt und den Ablauf der Meetings organisiert. Aus der Leibniz-Geschäftsstelle steht ihm das Brüssel-Büro für sämtliche Fragen zum 6. RP zur Verfügung. Sofern das Brüssel-Büro aber die inhaltliche Vorbereitung Rietschels für die Treffen und zur Erstellung des Berichts allein meistern müsste, würde dies seiner beinahe vollständigen Auslastung gleichkommen. Deshalb unterstützt seit Mai 2008 die stellvertretende Leiterin des Referats Evaluierung, Dr. habil. Susanne Holstein, den Leibniz-Präsidenten für neun Monate, um die evaluierungsrelevante Lektüre auszuwerten und zahlreiche Hintergrundgespräche u.a. mit Direktoren von Leibniz-Einrichtungen aus dem EU-Lenkungskreis, mit Vertretern anderer Forschungseinrichtungen sowie mit politischen Vertretern zu führen. Dadurch soll sichergestellt werden, dass ausreichend Informationen über die positiven und negativen Aspekte des 6. RP für ein fundiertes Meinungsbild vorliegen. Susanne Holstein und Claudia Labisch, kommissarische Leiterin des EU-Büros, begleiten Rietschel zu den Treffen der Expertengruppe, an denen auch Vertreter der EU-Kommission teilnehmen. (sh)

Weitere Informationen: PD Dr. rer. nat. habil. Susanne H. Holstein, Tel.: 0228 - 30815-217, E-Mail: holstein@evaluierung-leibniz.de

Brüsseler Impressionen aus erster Hand

AK Europa tagt zur zehnten Sitzung in Brüssel

AK EUROPA: Brüssel - Der AK Europa der Leibniz-Gemeinschaft hat sich zu seiner zehnten Sitzung am 12./13. Juni in Brüssel getroffen. Die Jubiläumssitzung begann mit einer Führung durch das EU-Parlament, in der die Teilnehmer einen Überblick über die Arbeit und das Zusammenwirken der Europäischen Institutionen bekamen sowie an einer Plenarsitzung teilnehmen konnten, in der auch Jose Manuel Barroso, der Präsident der Europäischen Kommission zugegen war.

Der Arbeitskreis tagte dann in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen, wo die zuständige Referentin für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Ursula Merten, einen Einblick in die Arbeit der Landesvertretung gab.

Im Anschluss folgten Beiträge des Brüssel-Büros zu aktuellen Informationen aus der europäischen Hauptstadt, sowie ein überaus kurzweiliger Vortrag von Wilfried Kraus zu den forschungspolitischen Schwerpunkten 2008. Rechtzeitig vor dem Anpfiff des EM-Spiels Deutschland-Kroatien schloss Kraus seinen Vortrag im nationalen Interesse und ermöglichte den Teilnehmern eine Teilnahme am „Public Viewing“. Der Abend endete mit einem Abendessen unter Beteiligung von Monica Dietl von der EU-Kommission, bei

dem die Teilnehmer mehr über Dietls Arbeit bei der Kommission und insbesondere für den European Research Council erfuhren.

Am zweiten Tag standen Beiträge von Vertretern der Europäischen Kommission zu den Themen Marie-Curie-Programm, mit einem speziellen Augenmerk auf Instituts- und Individualmaßnahmen, dem Finanzmanagement im 7. Forschungsrahmenprogramm (RP), insbesondere vor dem Hintergrund der Änderungen vom 6. zum 7. RP und den Audits durch die Europäische Kommission. Im Zusammenhang mit diesem letzten Beitrag war es interessant zu erfahren, welche neue Prüfungsstrategie die Europäische Kommission verfolgt, um eine Zuverlässigkeitserklärung gegenüber dem Europäischen Rechnungshof abgeben zu können. Außerdem stellte der Referent sehr anschaulich dar, worin die meisten Fehlerquellen begründet sind (komplexes Regelwerk, Vielfalt der Teilnehmer am Rahmenprogramm und erstattungsfähige Kosten). (as)

Weitere Informationen: Annette Schoen, Tel: +32 2 504 6063, E-Mail: schoen@leibniz-gemeinschaft.de

Agrar-Abkommen mit Frankreich unterzeichnet

Leibniz-Gemeinschaft und Nationales Institut für Agrarforschung (INRA) kooperieren

AGRARFORSCHUNG: Paris –

Die Leibniz-Gemeinschaft und das französische Nationale Institut für Agrarforschung (INRA) wollen in Zukunft institutionell und wissenschaftlich enger kooperieren. Dies haben die Präsidentin von INRA, Marion Guillou, und Leibniz-Präsident Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel (siehe Bild) bei einem Treffen in Paris zu Beginn des Jahres am Rande des 3. Deutsch-Französischen Forums zur Forschungs-kooperation vereinbart.

Die Kooperation zwischen beiden Organisationen beschränkt sich zunächst auf zwei Themen: Für den Bereich Variabilität bei Triticeen (Kulturgräser wie Weizen, Gerste und Roggen) soll unter der Federführung des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung aus Gatersleben eine gemeinsame Plattform für die Getreidegenomforschung geschaffen werden. Das Deutsche Institut für Ernährungsforschung in Potsdam-Rehbrücke kümmert sich um den Kom-



plex der menschlichen Ernährung unter besonderer Berücksichtigung der Geschmacksempfindung und Herausbildung von Ernährungsgewohnheiten.

Weitere gemeinsame Aktivitäten werden derzeit diskutiert. Gegebenenfalls könnte im Hinblick auf eine strukturierte Nachwuchsförderung eine Leibniz-INRA-Graduate-School

etabliert werden, an der ca. zehn Studenten teilnehmen.

Diese und weitere Aktivitäten stehen zurzeit noch unter einem Finanzierungsvorbehalt. Während auf französischer Seite eine Kostenübernahme seitens der Agence Nationale de la Recherche (ANR) vorliegt, führt die Leibniz-Gemeinschaft derzeit bezüglich der Finanzierung Gespräche mit potenziellen Geldgebern.

Weitere Informationen: Dr. Andrea Binder, Tel.: (0228) 308 15-214, E-Mail: binder@leibniz-gemeinschaft.de

Zuwendungsgeber

Forschungsprämie belohnt Wirtschaftskooperation

Bis zu 100.000 Euro vom Bund für FuE-Aufträge an kleine und mittlere Unternehmen

FORSCHUNGSPRÄMIE: Bonn/Berlin - Ideen sollen in Deutschland nicht mehr nur entwickelt, sondern hier auch in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Das ist das Ziel der Hightech-Strategie der Bundesregierung. Ein Weg dazu sind verstärkte Kooperationen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit der Wirtschaft. Die Forschungsprämie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) setzt hierfür ein deutliches Signal: Die Zusammenarbeit vor allem mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) lohnt sich.

Ziel der Forschungsprämie ist es, zusätzliche Potenziale für eine breite Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere mit KMU, zu mobilisieren. Sie wird an Hochschulen und Forschungseinrichtungen gezahlt, die Forschungs- und Entwicklungsaufträge von KMU durchführen. Damit wird ein spezieller Anreiz gegeben, stärker und frühzeitiger wirtschaftsrelevante Themen in der Forschung aufzugreifen.

Mit der Forschungsprämie können zusätzliche Kompetenzen im Wissens- und Technologietransfer entwickelt und die Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft weiter ausgebaut werden, damit Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung (FuE) zügig zu Innovationen werden. Die Forschungsprämie ist nicht an bestimmte Forschungs- und Technologiebereiche gebunden, sondern als

neues, technologieübergreifendes Instrument konzipiert.

Für jeden abgeschlossenen FuE-Auftrag, den eine Hochschule oder Forschungseinrichtung für ein Unternehmen mit bis zu 1000 Mitarbeitern durchgeführt hat, kann eine Forschungsprämie beantragt werden. Die Höhe beträgt 25% des Auftragsvolumens, pro FuE-Auftrag mit einer Untergrenze von 2500 Euro und einer Obergrenze von 100.000 Euro.

Die Auszahlung der Prämienmittel erfolgt nach einem vereinfachten Antragsverfahren zweckgebunden für neue Vorhaben der Hochschule bzw. Forschungseinrichtungen. Die Prämienmittel können für neue Vorhaben über die gesamte Bandbreite von Forschung und Entwicklung mit dem Ziel eines verbesserten Wissens- und Technologietransfers verwendet werden. Darunter fallen FuE-Projekte, Validierung von FuE-Ergebnissen, Durchführbarkeitsstudien, Entwicklung von Lizenzierungsstrategien, um Wissen zu schützen, sowie Technologietransferprojekte bis hin zu Weiterbildungsmaßnahmen, Personalaustausch, Messeaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit. Anträge können laufend bis zum 30. September 2009 gestellt werden. (*bmbf*)

@ www.forschungspraemie.de

Leibniz führend beim EXIST-Gründerstipendium

Bereits fünf Zuschläge für Institute aus Gatersleben, Halle, Frankfurt (Oder) und Dresden

EXIST-PROGRAMM I: Berlin - Nachdem das Förderprogramm „EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im vergangenen Jahr auch für die außeruniversitären Forschungseinrichtungen geöffnet worden war, konnten sich auch Leibniz-Wissenschaftler, die eine Gründungsidee haben, um ein EXIST-Gründerstipendium bewerben. Mit bisher insgesamt fünf Zuschlägen für EXIST-Gründerstipendien sind die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft derzeit führend im Bereich der außeruniversitären Forschung.

Gefördert werden innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben ebenso wie innovative wissenschaftliche Dienstleistungen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Die Leistungen des EXIST-Gründerstipendiums sind umfangreich. Gründer mit Hochschulabschluss erhalten 2000 Euro/Monat, promovierte Gründer sogar 2500 Euro/Monat. Hinzu kommen noch ein Kinderzuschlag in Höhe von 100 Euro/Monat pro Kind sowie Sachausgaben von bis zu 10.000 Euro für Einzelgründungen bzw. 17.000 Euro für Teamgründungen. Die maximale Förderdauer beträgt ein Jahr.

Drei Gründerteams aus Leibniz-Einrichtungen haben bisher mit Unterstützung von Leibniz X EXIST-Gründerstipendien beantragt, die auch bewilligt wurden. Alle drei Stipendien haben jeweils ein Volumen von ca. 75.000 Euro. Im Einzelnen handelt es sich um die Projekte „IT-Breeding“ aus dem Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben (IPK), „DyeAGNOSTICS“ aus dem Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie in Halle (IPB) und „ComCom.netz“ aus dem IHP (Innovations for High Performance Microelectronics/Institut für innovative Mikroelektronik) in Frankfurt (Oder).

Das erste Gründungsprojekt, IT-Breeding, wird als hoch spezialisierte Dienstleistungsfirma im Bereich der Forschung und Entwicklung für die Pflanzenzüchtung tätig. Um die Pflanzenzüchter in ihrer Arbeit zu unterstützen, wird IT-Breeding das Dienstleistungspaket „Breeder Aid“ anbieten, das aus zwei Produkten besteht – kundenspezifische Traits-Molecular-Marker-Datenbanken für bestimmte Kulturpflanzenarten und entsprechende Beratung. Es handelt sich hierbei um das erste EXIST-Gründerstipendium überhaupt, das eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung erhalten hat. Das Projekt „DyeAGNOSTICS“ zielt auf die Gründung eines Biotechnologie-Unter-

nehmens mit einer innovativen Technologie im Bereich der fluoreszenzbasierten Multiplex-2D-Analyse. Konkrete Geschäftsfelder sind der Aufbau eines Laboratoriums zur Auftragsanalyse von biologischen Proben, der Vertrieb des Fluoreszenz-Farbstoffes sowie die Entwicklung einer Analysesoftware. Ziel von „ComCom.netz“ sind Entwicklung und Vertrieb einer Informationsplattform zur Erstellung mobiler Vor-Ort-Dienste (Chatsysteme, Cityguides etc.) für Mobiltelefone. Leibniz X, die Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft, hat bei allen drei Gründungsvorhaben nicht nur bei der Antragsstellung mitgewirkt, sondern wird im Rahmen des EXIST-Gründerstipendiums auch weite Teile des Coachings übernehmen und die Gründerinnen und Gründer bei der Erstellung des Businessplans unterstützen.

Neben den drei von Leibniz X begleiteten Gründungsprojekten haben, mit Unterstützung des ortsansässigen EXIST-Netzwerks Dresden exists, auch noch zwei Teams aus dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) ein EXIST-Gründerstipendium erhalten. Das potenzielle Unternehmen „Aquapures“ will intelligente Filtersysteme zur sensitiveren und wirtschaftlicheren Aufbereitung schwer- und edelmetallhaltiger Wässer bzw. zur Erschließung neuer Rohstoffquellen herstellen. Das Geschäftsfeld von „Nanolab Microsystems“ ist die Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von Modulen zur Kryofluoreszenz-Mikroskopie. Beide Stipendien haben ein Volumen von jeweils ca. 100.000 Euro.

Um den Erfolg der Leibniz-Einrichtungen bei den EXIST-Gründerstipendien fortzusetzen, kündigt Angelika Daniel von Leibniz X bereits weiteres intensives Marketing an. Zudem ist sie vom Erfolg der Gründungsvorhaben überzeugt, denn „das Stipendium verschafft den Gründerinnen und Gründern genau die nötige Zeit und die Freiräume, um die eigene Gründungsidee bis zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit weiterzuentwickeln und die Gründung solide vorzubereiten.“ (js)

@ www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php

Weitere Informationen Jörg Stropfen (Leibniz X), Tel.: (030) 9831708-17, E-Mail: stropfen@leibniz-gemeinschaft.de, Angelika Daniel (Leibniz X), Tel.: (030) 9831708-16, E-Mail: daniel@leibniz-gemeinschaft.de oder Björn Wolf (Dresden exists), Tel.: (0351) 260-2615, E-Mail: B.Wolf@fzd.de

Nachholbedarf bei Forschungstransfer vorhanden

Fördermodul erlaubt Zuschuss von bis zu 50 Prozent der anfallenden Gründungskosten

EXIST-PROGRAMM II: Berlin – Der EXIST-Forschungstransfer ist ein weiteres Fördermodul im Rahmen des EXIST-Programms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Die Förderung zielt auf forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind, und umfasst zwei Förderphasen mit einer Förderdauer von jeweils bis zu 18 Monaten. Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft haben im Gegensatz zum EXIST-Gründerstipendium (siehe Artikel oben) bisher kaum von diesem Instrument Gebrauch gemacht.

In der Förderphase I sollen Forschungsergebnisse, die das Potential besitzen, Grundlage einer Unternehmensgründung zu werden, zunächst in der wissenschaftlichen Einrichtung – einer Hochschule oder Forschungseinrichtung – so weiterentwickelt werden, dass die prinzipielle technische Machbarkeit der Produktidee sichergestellt ist und eine Gründung erfolgen kann. Vorzugsweise handelt es sich um Technologiebereiche mit relativ langen Entwicklungszeiten wie z.B. die Energie-, Umwelt-, Bio- und optische Technologie, die Material-, Mikrosystem- und Medizintechnik sowie Teile der Informations- und Kommunikationstechnologien. Vorhaben aus den antragstellenden Einrichtungen der FhG, MPG, HGF und der Leibniz-Gemeinschaft können bis zu 50 %, die von Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen bis zu 100% gefördert werden. Förderfähig sind in der ersten Phase zum einen Personalausgaben/-kosten für max. drei Mitglieder des Forscherteams sowie nach einem Jahr für eine weitere Person mit betriebswirtschaftlicher Kompetenz, die später Mitglied des Gründungsteams werden soll, und zum anderen Sachausgaben/-kosten bis zu insgesamt

50.000 Euro für Gebrauchsgegenstände, Verbrauchsmaterial sowie Investitionsgüter, für die Vergabe von Aufträgen, für Schutzrechte, für Marktrecherchen und für projekt- und gründungsbezogenes Coaching. In begründeten Einzelfällen können darüber hinaus auch Geräte mit einem Anschaffungswert über 50.000 Euro gefördert werden.

In der Förderphase II wird dann dem Unternehmen ein nicht rückzahlbarer Gründungszuschuss von maximal 150.000 Euro zur Verfügung gestellt. Das Gründungsunternehmen muss zur Finanzierung der Förderphase II Mittel in Form von Eigenkapital der Gründerinnen und Gründer sowie ggf. Beteiligungskapital im Verhältnis von 1:3 zur Höhe des Gründungszuschusses nachweisen.

Da vor allem die Förderphase I für die Forschungseinrichtungen besonders interessant und lukrativ ist, verwundert auch Jörg Strompen von Leibniz X die bis dato mangelnde Resonanz innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Und dies umso mehr, da die 50-prozentige Förderung in den meisten Fällen realiter einen Zuschuss zu ohnehin anfallenden Ausgaben bedeutet. Von daher hofft Jörg Strompen auch, dass neben dem Modul EXIST-Gründerstipendium in Zukunft auch das Modul EXIST-Forschungstransfer verstärkt die Aufmerksamkeit der Leibniz-Einrichtungen findet, „um so den Wissens- und Technologietransfer weiter zu fördern“. (js)

@ www.exist.de/exist-forschungstransfer/index.php

Weitere Informationen: Jörg Strompen (Leibniz X),
Tel.: (030) 9831708-17, E-Mail:
strompen@leibniz-gemeinschaft.de

Kurz notiert

Leibniz-Journal optisch aufgefrischt

Berlin – Das Leibniz-Journal wird mit seiner Ausgabe 3/2008 in optisch aufgefrischter Form erscheinen. Fast sechs Jahre nach dem letzten Relaunch im Zuge der Corporate-Design-Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft wird das Leibniz-Journal zurzeit in Kooperation mit der Berliner Agentur axeptDESIGN grafisch überarbeitet. Am Ende dieses „Soft-Relaunches“ wird ein merklich modernisiertes Leibniz-Journal stehen, bei dem aber weiter ein Wiedererkennungseffekt zum bisherigen Erscheinungsbild erhalten bleibt. Verlegerisch-redaktioneller Kooperationspartner der Leibniz-Öffentlichkeitsarbeit bei

der Produktion des Journals wird künftig die Trio Service GmbH sein, eine Public Relations-Agentur für Wissenschaft, Wirtschaft und Interkulturellen Dialog mit Sitz in Bonn und Berlin.

Das Schwerpunktthema der Ausgabe 3/2008 wird sich mit dem Komplex Gleichstellung und Frauenförderung in der Wissenschaft befassen. Geplant sind u.a. ein Portrait einer Institutsdirektorin, Berichte über Forschungsprojekte unter der Leitung von Frauen sowie ein Portrait eines als besonders familienfreundlich zertifizierten Leibniz-Instituts. Das Leibniz-Journal soll Ende September erscheinen (hvl).

Personalia aus der Geschäftsstelle

Dr. Peter Heil

Jahrgang 1968

1987 – 1992: Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Rechtsgeschichte (Universität Trier)

1995: Promotion in Geschichte, Universität Köln

1995 – 1997: Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken

1998 – 1999: Referent in der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn (Gruppe Sonderforschungsbereiche)

1999: Wissenschaftlicher Assistent im Fach Geschichte, RWTH Aachen



2000 – 2001: Referent in der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Gruppe Graduiertenkollegs)

2001 – 2008: Programmdirektor in der Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Gruppe Sonderforschungsbereiche / Forschungszentren / Exzellenzcluster)

seit April 2008 Leiter des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft als Nachfolger von Dr. Carsten Klein, der zur Schering-Stiftung gewechselt ist.

Tel.: 0228 / 3 08 15 - 220
heil@evaluierung-leibniz.de

Dr. Björn Maul

Jahrgang 1966

1988-1993: Studium der Biologie und Pharmakologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

1993-1994: Forschungsaufenthalt an der Königl. Techn. Hochschule in Stockholm

1994-1997: Promotion in Molekularbiologie an der Universität Greifswald



Molekulare Pharmakologie (FMP) in Berlin

2002-2008: Wissenschaftlicher Referent am FMP

Ab 15. August persönlicher Referent des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft. Nachfolger von Dr. Katja Brandt, die als Vorstandsreferentin ans Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin wechselt.

1997-2001: Postdoc in der Arbeitsgruppe Biochemische Neurobiologie des Leibniz-Instituts für

Tel. (030) 20 60 49-44
E-Mail: maul@leibniz-gemeinschaft.de

Tina Rudersdorf, M.A.

Jahrgang 1974

1993 – 2000: Studium der Kunstgeschichte, Geschichte, Anglistik und Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Bonn und Leicester, Großbritannien

2000 – 2002: Koordinatorin des DFG-Graduiertenkollegs „Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption“ der Universität Bonn

2002 – 2003: Auslandsstipendium des DAAD für einen Forschungsaufenthalt am Courtauld Institute of Art, London

2004 – 2006: Promotionsstipendium der Gerda-Henkel-Stiftung, Düsseldorf, Titel der Dissertation



„Die Ausstellungen der Präraffaeliten - Präsentationsformen viktorianischer Malerei und ihre Wirkung“

2006 – 2007: Weiterbildungsstudium Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer

2007 – 2008: Kustodin am Institut für Kunstgeschichte und Archäologie der Universität Bonn

seit Mai 2008 bei der Leibniz-Gemeinschaft zuständig für Gremienbetreuung (GWK, Allianz, Senat, Präsidium, Mitgliederversammlung, AK Chancengleichheit).

Tel.: 0228 / 30815 - 231
rudersdorf@leibniz-gemeinschaft.de

Christine Wennrich M.A.

Jahrgang: 1967

1987-1993: Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Deutschen Literaturwissenschaft und Geographie (M.A.) an der Albert Ludwigs Universität Freiburg im Breisgau

1993-1994: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturgeographie der Universität Freiburg

1994-2002: Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), Bonn/Berlin

1995-1996: Projektleiterin und Koordinatorin des European Parliamentary Technology Assessment (EPTA) Network und Scientific and Technological Options Assessment (STOA) Programme des Europäischen Parlamentes in Luxemburg/Brüssel



1997-1998: Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Verein Deutscher Ingenieure, Technologiezentrum Physikalische Technologien, Abteilung Zukünftige Technologien (VDI-TZ), Düsseldorf

2003-2005: Evaluation und Monitoring Officer des Programms Promotion of Private Training Providers der Kreditanstalt für Wiederaufbau/Icon Institute Köln in Kampala/Uganda

2006-2008: Studienreferendarin an den Beruflichen Schulen Freiburg im Breisgau

Ab 15. August 2008 als Koordinatorin für Technologietransfer und Drittmittelprojekte im Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft tätig.

Tel.: (030) 030 / 983 1708 - 14

E-Mail: wennrich@leibniz-gemeinschaft.de

Karnani verlässt Leibniz X

LEIBNIZ X: Berlin – der Leibniz-Gemeinschaft Fritjof Karnani, langjähriger Leiter von Leibniz X, der Gründerberatung der Leibniz-Gemeinschaft, hat diese zum 30. Juni 2008 verlassen. Bis zur

Einstellung eines Nachfolgers übernimmt Jörg Stropmen die kommissarische Leitung des aus Mitteln des BMBF geförderten Projektes.

Termine

- | | |
|--------------------------|--|
| 8./9. September: | Präsidiumssitzung, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft. |
| 11. September: | AK Finanzen, Berlin. |
| 11./12. September: | AK Archive, Herder-Institut, Marburg. |
| 12. September: | Verwaltungsausschuss, Berlin. |
| 15. September: | AK Wissenstransfer, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. |
| 17. September: | Sitzung der Sektion D |
| 17.-19. September: | AK Bibliotheken, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Hamburg. |
| 22. September: | Sitzung der Sektion C, Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf. |
| 23. September: | Evaluierungsworkshop, Düsseldorf. |
| 29./30. September: | Sitzung der Sektion A, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt am Main. |
| 30. September: | Leibniz-Frühstück 2/2008, Hotel Hilton Berlin. |
| 1. Oktober: | Leibniz-Verbund Biodiversität, Berlin. |
| 23. Oktober: | „Die Erfindung des Europäers“, Veranstaltung der Reihe Geisteswissenschaft im Dialog, ICI Kulturlabor, Berlin. |
| 28. Oktober: | Senatsausschuss Evaluierung (SAE), Berlin. |
| 10. November: | AK Politikberatung, Berlin-Büro der Leibniz-Gemeinschaft. |
| 26. November: | AK Presse, Magdeburg. |
| 26.-28. November: | Jahrestagung 2008 der Leibniz-Gemeinschaft, Magdeburg. |
| 27. November: | Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. |
| 17./18. Februar 2009: | Senatsausschuss Wettbewerb (SAW), Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft, Bonn. |
| 25. - 27. November 2009: | Jahrestagung 2009 der Leibniz-Gemeinschaft, Rostock. |

REDAKTION

Christoph Herbort-von Loeper
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55
E-Mail: herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Generalsekretär	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Generalsekretärin Geschäftsleitung, Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Sandy Töpfer	Assistenz Geschäftsführung	(0228) 308 15 – 210 toepfer@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Robert Steegers	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Service-einrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbände, AK Museen, AK Open Access, AG Archive; derzeit bis 31.08.2008 in Elternzeit	(0228) 308 15 – 212 steegers@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Hans-Georg Weinig	Betreuung Sektion C und Sektion E, komm. Betreuung Sektion D, AK Nachhaltigkeit, Wissenstransfer, Internationales (rudimentär), Forum für Forschungsförderung der Allianz	(0228) 308 15 – 213 weinig@leibniz-gemeinschaft.de
Tina Rudersdorf M.A.	Gremienbetreuung: GWK, Allianz, Senat, Präsidium, AK Chancengleichheit, Preise der Leibniz-Gemeinschaft	(0228) 308 15 – 231 rudersdorf@leibniz-gemeinschaft.de
RA Adrian Grüter LL.M.	Justitiar, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine und spezielle Rechtsfragen, Verwaltung der Geschäftsstelle, Projektleitung Leibniz X	Tel. 0228 / 308 15 - 228 grueter@leibniz-gemeinschaft.de
Stephan Zwick	Bereichsorientierte Budgetplanung, Projektcontrolling aller Drittmittelprojekte: GiD, Leibniz X, HTS-Projekt, Good Practice, Daten & Statistik, Liegenschaften	(0228) 308 15 – 219 zwick@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	VA, AK Finanzen, AK IT, Haushalt/Finanzen, Personalverwaltung, SAW-Verfahren	Tel. 0228 / 308 15 – 221 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Finanzbuchhaltung, Reisekosten, Inventarisierung	(0228) 308 15 – 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat	(0228) 308 15 – 0 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Beschaffung, Veranstaltungsorganisation	(0228) 30 815 – 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Björn Maul	Ab 15.08.2008 persönlicher Referent des Präsidenten	(030) 20 60 49-44 maul@leibniz-gemeinschaft.de
Irina Mannheim	Sekretariat Prof. Rietschel/Berlin-Büro	(030) 20 60 49 – 40 mannheim@leibniz-gemeinschaft.de
Steffi Kopp	Sekretariat Prof. Rietschel/Berlin-Büro	(030) 20 60 49-43 kopp@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Geogr. Josef Zens	Pressesprecher: AK Presse, Internet/Intranet, Chefredaktion Leibniz-Journal, Publikationen, Wissenschaft im Dialog (WiD)	(030) 20 60 49 – 42 zens@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbort-von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs, Redaktion Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten, Veranstaltungen, Reden des Präsidenten	(030) 20 60 49 – 48 herbort@leibniz-gemeinschaft.de
Claudia Labisch	Komm. Leiterin Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Lenkungsreis EU, AK Europa	(+32) 2 504 60 65 labisch@leibniz-gemeinschaft.de
Annette Schoen	Eur. Forschungsförderung, Kontakte zu europäischen und nationalen Forschungsorganisationen und Organen	(+32) 2 504 60 63 schoen@leibniz-gemeinschaft.de
Jan-Stefan Fritz, Ph.D.	Ansprechpartner „Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM)“	(+32) 2 504 60 61 fritz@leibniz-gemeinschaft.de
Anna B. Martinez	Assistenz Brüssel-Büro	(+32) 2 504 60 60 martinez@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Peter Heil	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 heil@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung, derzeit befasst mit der ex-post Evaluierung des 6. RP der EU	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Ismene Seeberg-Elverfeldt	Referentin Evaluierung	Tel. (0228) 3 08 15 – 227 seeberg@evaluierung-leibniz.de
Karin Luppus	Sekretariat	(0228) 308 15-222 luppus@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de
Jörg Strompen M.A.	Komm. Projektleitung Leibniz X*	(030) 9 83 17 08 – 17 strompen@leibniz-gemeinschaft.de
Angelika Daniel	Projektmitarbeiterin Leibniz X*	(030) 9 83 17 08 – 16 daniel@leibniz-gemeinschaft.de
Johanna Schlott	Projektleitung Good Practise*	(030) 9 83 17 08 – 15 schlott@leibniz-gemeinschaft.de
Christine Wennrich M.A.	Koordinatorin für Technologietransfer und Drittmittelprojekte (ab 15. August 2008)	(030) 9 83 17 08 – 14 wennrich@leibniz-gemeinschaft.de
Gitta Salzwedel	Projektmitarbeiterin High-Tech-Strategie (HTS) *	(030) 9 83 17 08 – 22 salzwedel@leibniz-gemeinschaft.de
Ruth Bendels	Projektkoordination Geisteswissenschaft im Dialog*	(0228) 308 15-216 bendels@leibniz-gemeinschaft.de

* Leibniz X, HTS, Good Practice und Geisteswissenschaft im Dialog sind Projekte, die aus BMBF-Mitteln finanziert werden.